



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Der Schwur. Die neue Arria. Sturm und Drang

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1786

Erster Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52205](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52205)

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Paulo's Wohnung.

Amante. (hernach) Paulo.

Amante. (Vor der Staffelei, ein Portrait aufgestellt,
Pinsel und Pallet in der Hand.)

Ich darf sie nicht mehr ansehen! Ich gafft' mich rasend. Ach! so mahl' ich mich rasend. — Ich hab sie nur verstohlen angesehen, und ihr Bild fliehet so lebendig aus meiner innersten Seele. Alle Reize auf dem heiligen Gesicht; alle Schönheit von der Schönheit selbst eingehaucht. Ha! und dieser Linsen! das Heben! Wallen und Leben! die blauen Adern, die sich so sanft durch das Weiße schlängeln! — — Ich muß ihn übermahlen. (mahlt.) So, durch den leichten Flor durch! — Und doch möchte ich ihn wieder wegblasen; Madonna weiß, meine Seele ist gar rein bey ihrem Mädchen. . . Grüß dich, meine reine Liebe, Holde! — Ach
mein

mein bißchen Verstand ist völlig hin! Bin ich ein Narr? Spricht sie? Und öffnet sie nicht die Lippen? „Amante, du bist nicht Julio!“, So gieb, meine Liebe, mir nur einen theilnehmenden Blick! und mir ist's gut. — — Die himmlischen Augen! ach! das geht in meiner Seele so wonniglich auf! — — Die schwarzen Aepfel! — siehst du, hin und her! Dann so schmachtend fromm, und mehr Liebe in Amante's Herz, als in tausend liebenden Herzen. Laura! heilig, keusche Laura! steht sie doch da! — — — Ach du Meisterstück der Natur und meiner Kunst! Amante! als wenn das Kunst wäre, wenn man so tausend Seelen und Herzen in den Fingerspitzen hat. — Sieh am Auge! den Pinsel angesetzt, und es ist wie in mir. Ein Gott arbeitet mit mir. Ja wohl ein Gott, du armer Amante! Ach Laura! Laura! ich will mich tod't lieben am Engelsbild. Laura! ich bin außer mir! (stier aufs Bild) Sey mir Gott gnädig, was überfällt mich! Nieder! Nieder meine Knie!

Paulo. (tritt auf. Amante vorm Bild liegend) Amante! — In was für Zuckungen liegt der Junge wieder? (naht sich) Was hast du für schwere Sünden begangen, daß du so innig betest? Hörst du nicht? Ha so komm zu dir! (schüttelt ihn)

Amante. (da er Paulo sieht, fährt er zusammen. Das Bild weg. Nach der Thür.

Paulo.

Paulo. Wohin? Steh! was hast du?

Amante. Herr!

Paulo. Was hast du?

Amante. Der Donna Solina Portrait, wovon ich eine Kopie machen sollte. Ich besah's hier, weil's so dunkel im Saal ist. Es ist so erstaunend viel Charakter im Gesicht, und meine Kunst ist, wie Sie wissen, so gering, daß ich immer zittere. — —

Paulo. Plaudre! willst du denn Mahler auf einen Tag werden? Fleiß und ein gutes Aug, da wird's schon gehen. Nu zeig mir das Portrait her, ich will doch sehen —

Amante. Um Gotteswillen lassen Sie mich!

Paulo. Laß sehen! was ist dir?

Amante. Bester Herr! lassen Sie mich!

Paulo. Ist's nicht richtig mit dir? Was sturste du als wärst du von Sinnen? Zeig her! was hast du?

Amante. Mein! o ich bitte, nein!

Paulo. Nein? He nun will ich's sehen; eben darum will ich's sehen. Pfuscht du etwa hinter mir her?

Amante. Herr! — Ich hab gemahlt —

Paulo. Was?

Amante. (reicht ihm das Portrait.)

Paulo. (es unverwandt ansehend.) Amante!

Amante. Liebster Herr!

Paulo.

Paulo. Hast du das gemahlt?

Amante. Zürnen Sie nicht, ich that's.

Paulo. Das hast du gemahlt? In Ewigkeit nicht. Das kann kein Mensch. Red! red! wer hat das gemahlt? Unmöglich. Ich muß wissen, wie weit die Kunst geht. Das ist meine Tochter selbst, Geist und Körper hingezaubert; dies vermag der Pinsel nicht.

Amante. Verzeihen Sie, bester Herr!

Paulo. Ist hier die Red von verzeihen? Ich will wissen, wer das gemahlt hat, das, was über menschliche Mahlerey geht, das ich nicht nennen kann. Lieber Amante! sag mir, wo ist der Künstler? Ich will ihm zu Füßen fallen, mein Leben keinen Pinsel mehr anrühren.

Amante. Lieber Herr! ich blieb einige Nächte auf, nahm alle Stunden des Tags dazu, da Sie außer Hause waren, und eben ward ich fertig mit. O Paulo, es mahlt sich leicht und schnell!

Paulo. Amante, es muß mehr in dir seyn, als in allen Künstlern der Erde. Hat dir Laura gefessen?

Amante. Ach nein!

Paulo. So hast du — weiß der Teufel! gehert, gezaubert — ich kann's, kann's nicht begreifen.

Amante. Lieber Herr! seyd mir nicht böse!

Paulo.

Paulo. Je mehr ich's anseh — — Hast du's gemahlt, so ist alle Kunst zusammengetreten. Amante das gemahlt, ohne gefessen zu haben! Wie geht das zu? Ein Jahr in der Werkstätte und so hinauchen, hinaubern, hin, hin, hin — wie sag' ich's? es ist mehr als alles das. Laß dich küssen, liebster, bester Junge! Sag nur, wie ist's zugegangen? wie's so aus deiner Seele, aus deinen Augen herausgesprungen ist?

Amante. Das ist gar nichts! Aber wenn ich so geh, das Mädchen bloß mit der Seele mahl', es in der schnellsten, schnellsten Eil unsichtbar auf's Tuch werf; wenn Sie das mit mir sähen, und die Farben sähen, mit welchen meine Seele mahl't! Wie ich sie in mich trink, aus ihren reinen schwimmenden Augen, aus der Abendsonne, den Strahlen desmonds, und den flimmenden Liebesternen! Wie es athmet, und spricht, und die wehende Lüfte ihr Gewand beleben, die Winde ihre braunen Locken heben, daß sie in Liebe fließen! Ha Signor, wie die ganze, weite Schöpfung rund um mich Aufenthalt und Wiederhall der Liebe wird, wie sich alles in Liebe verwandelt! Wo sie hindlickte, steigt ein Gemälde auf, ungesehen von allen, unausgesprochen von mir. Alles, alles wird in meinem Herzen zum süßen Laut der Liebe.

Paulo. Herrlicher Junge! herrlicher Junge!

Kling. Theater 2. Th.

J

Amante

Amante. In meiner Seele klingt der reine Gesang der Liebe, und mir ist wohl: Und allen muß es wohl seyn, deren Herz gestimmt ist, diesen Klang zu tönen; der mich selig macht, und alles um mich. Harmonisch! himmlisch! rein! Unausprechlicher Klang, wie das Bild der Liebe in meinem Aug und Herz! Paulo! wer diesen Gesang hört, wessen Seele von aller Welt abgerissen ist, und in dieser ewigen Melodie lebt — Wenn ich diesen Laut mit heller Stimme in meine Laute fänge, wie er in meinem Geist hallt, und der Liebesengel trüge diese Melodie zu den Ohren meiner Liebe, sie lauschte ihn, lauschte, wie dieser Klang in Amantes Seele hallt, wie in keines Menschen Herz — Still mein Mund! währe fort! umschwirre mich seligmachende Harmonie! ich kann dich nicht mit Worten umkleiden, so wenig wie ich das aus dem Aether geküßte Liebesbild, mit heiliger Wahrheit umflossen, mit euren Farben umkleiden kann.

Paulo. Stille, große Seelenharmonie, die ich in Naphaels Kopf blickte, dich seh ich wieder! O Naphael! o Gefühl! Amante, du bringst meine Jugend wieder, wo ich schwärmte, wie du in lieber warmer Phantasie. Du schleichst dich mit dem Zauber in das Herz des Graukopfs. Du giebst meinem Geist den Schwung der nie begriffenen Seele

und in all' dem Leiden, in all' dem Drängen —
laß mich so! laß mich so sterben! (weint laut.)

Paulo. (schließt ihn in die Arme.) Siehst du
Amante? du machst mich mit weinen. Ich dank'
dir's. Junge! Junge! du hast dis all in ein
Herz gelegt, das dich begreift. Harre! und sieh,
das Mädchen ist krank und kummervoll, so harre!
Willst du dich gedulden? Ich sag' dir, ich begreif'
dich, so alt ich bin. Bewundre dich, als eine
neue Erscheinung, die man wahren muß.

Amante. Ich bitte Sie, liebster Herr! ich
hab mich vergessen. O wie das all' mit mir hinz
eilte! Ich weiß nicht —

Paulo. Willst du dich gedulden, und dir treu
bleiben?

Amante. Herr, mir? Herr, frey von allem
Hoffen, Begehren und Fordern, steh ich Liebes
seliger Junge hier. Ich war aufrichtig. O las
sen Sie mir das ohne Furcht, lassen Sie mir,
was Sie mir nicht nehmen können!

Paulo. Sieh in mein Aug, Liebster!

Amante. O was meinem Herzen das ist, als
ter Vater!

Paulo. Alter Vater! Nun ja mein Sohn.
Du giebst mir einen Blick, der mir noch aus kei
nes Menschen Angesicht entgegen glänzte. Aus dem
Schimmer deiner Augen sieht man, daß du den
Him

Himmel im Herzen hast. (sieht das Bild an.) Ach Lieber! wie deine Wünsche mahlten! O daß es noch ganz so wäre! Sieh, du verstecktest den Kummer, verbargst das kranke Mädchen. Und doch ist sie's, schwindet hin.

Amante. Diesen schwermüthigen Zug mahlte der Schmerz, und meine Thränen nekten die Farben. Und ach! Paulo, das tiefe leidende Gefühl würde den Pinsel verführt haben, all das Kranke und Trauren in das himmlische Gesicht zu vertheilen. Aber die siegende Liebe stahl sich mit Hoffnung aus meinem Herzen in die Fingerspizen, und wandelte die kranke, tödtende Schwermuth in süße anziehende Melancholie. Und wird sich's nicht ändern?

Paulo. Amante, es soll! Du weißt, er stahl ihr Herz, und da er's hatte — Harre! er soll aus ihrem Herzen weichen.

Amante. Weichen? Und wer so liebt, würde sein bester Theil nicht mitscheiden, und er mit? Ich merk' dies zu sehr an mir. Laß sie! Er kann sie nicht lassen. O wer sich ihr einmal genahet hat!

Paulo. Sie erliegt mit ihrer zarten Seele, und mich wird's hinraffen.

Amante. Nein! Paulo, nein! Geben. Sie mir mein Bild, ich will gehen. Nein!

3

Paulo.

Paulo. Dein Bild? Willst du's haben? Laß mir's nur einen Tag, eine Woche, Jahr! Was willst du mit machen?

Amante. Mit ihm reden, mit ihm weinen, und ihm meine Leiden klagen. Herr jagen Sie mich aus dem Haus, nur mein Bild! mein Bild!

Paulo. Du sollst's haben, und ich will bey dir mahlen lernen.

Zwenter Auftritt.

Laura. Vorige.

Amante. Du lieber Gott! Schlag auf Schlag! still mein Herz!

Paulo. Wie, mein krankes Mädchen, schon wieder aus dem Bett?

Laura. Kein Ort der Ruhe, mein Vater! (Schmiegt sich an ihn.)

Paulo. Liebes Kind!

Laura. Wo ist er? Wo ist Julio? Es schlug zwey, und er ist nicht hier?

Paulo. Laß ihn! Sieh mein süßes Täubchen! (Zeigt ihr das Portrait.)

Laura. Wer ist das?

Paulo. Ey, ey, Laurettchen, kennst Du Dich nicht?

Laura.